

## G8/G9 - das Chaos wächst

89 Prozent der Hessischen Eltern mit schulpflichtigen Kindern (79 Prozent bundesweit) wünschen eine Rücknahme der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Berücksichtigt man, dass es auch noch Unentschiedene gibt, kann das Votum gar nicht klarer ausfallen. Zu viel Stress, zu wenig Freizeit, zu viel Nachhilfe, so lautet die hauptsächliche Kritik an G8. (Sozialforschungsinstitut TNS Emnid vom 05.09.2012).

„Dieses klare Bekenntnis zum neunjährigen Gymnasium muss man als Ohrfeige ... (für die Politik)... werten“, sagte der Bildungsforscher Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann von der Universität Bielefeld bei der Präsentation der Studienergebnisse.

Die Einführung der verkürzten gymnasialen Schulzeit in der Mittelstufe war in Hessen seinerzeit konzeptionslos. Die Schulen waren auf sich gestellt. Nun rudert die Landesregierung angesichts anhaltender Kritik und näher rückender Wahlen genauso konzeptionslos zurück. Statt abzuwarten, bis die Einführungsphase abgeschlossen ist und die Ergebnisse ausgewertet sind, oder einfach dem Elternwillen zu folgen und zu G9 zurückzukehren, werden dem Weg zum Abitur weitere Chaosbausteine hinzugefügt.

Kultusministerin Beer stellt drei Bausteine vor:

### 1. Weiterentwicklung von G8

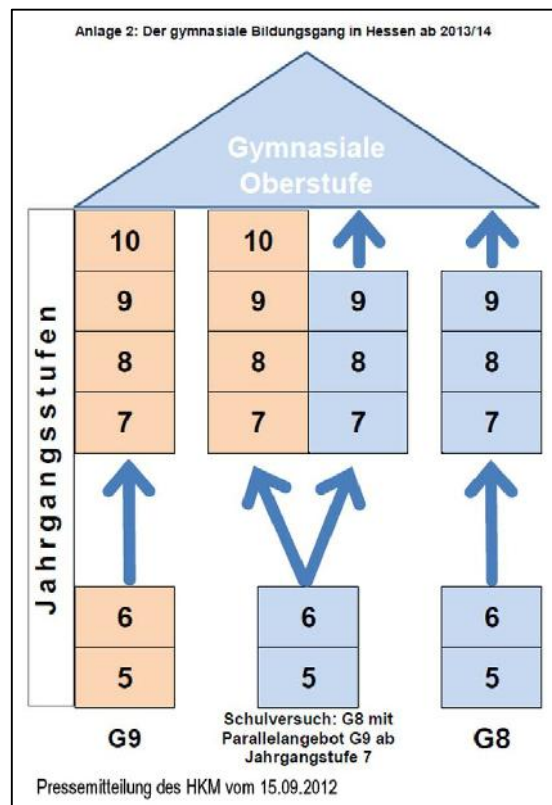
Die Kultusministerin meint:

„G8 braucht einen Schulalltag, der nicht nur Möglichkeiten zum Lernen, sondern auch zum Üben und Entspannen bietet. An vielen Schulen gelingt dies bereits heute. Diese Schulen haben ihre Stundentafel angepasst und den Schulalltag so getaktet, dass sich die Zeiten für Unterricht, Hausaufgaben, Lern- und Übungsphasen sowie Entspannungs- und Bewegungsphasen sinnvoll abwechseln.“ Was hier in der Pressemitteilung des HKM vom 15.09.2012 beschrieben wird, ist nichts anderes als eine gute, gebundene Ganztagschule. Prima – nur die war der Landesregierung bisher immer zu teuer und wird es angesichts der drohenden Schuldenbremse vermutlich leider auch bleiben.

Wieder einmal wird die Verantwortung für die schwierige Umsetzung von G8 mit blumigen Umschreibungen allein den Schulen zugeschoben.

### 2. Wahlfreiheit zwischen G8 und G9

Die Wahlfreiheit kommt zum Schuljahresbeginn 2013/14 (rechtzeitig vor der Landtagswahl) oder zu einem späteren Zeitpunkt. So einfach wie das klingt, möchte man den Schulen die Rückkehr zu G9 aber doch nicht machen oder warum will man eine Mehrheit von zwei Dritteln in der Schulkonferenz fordern, obwohl das Schulgesetz für Beschlüsse der Schulkonferenz nur einfache Mehrheiten kennt?



### 3. Schulversuch Parallelangebot G8/G9

Eine kleine Zahl von großen Gymnasien in Hessen soll G8 und G9 parallel anbieten können, denn die „Zweizügigkeit in jeder Organisationsform (G8 und G9) muss gewährleistet sein.“ In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird nach der G8 Stundentafel unterrichtet. Danach entscheidet die Schule, in welchen Zweig das Kind geht.

Damit liegt an solchen Schulen der Beginn der zweiten Fremdsprache weiter in Klasse 6. Der frühe Beginn hat die Schülerinnen und Schüler schon bisher schwer belastet und stellt ein immenses Hindernis für einen Schulwechsel dar. Fangen dann an solchen Schulen die Schüler, die G9 besuchen, in Klasse 7 die 2. Fremdsprache noch einmal neu an? Bei G9 liegt nämlich da üblicherweise der Beginn der 2. Fremdsprache! Was geschieht, wenn sich G8- und G9-Schüler nach Klasse 6 sehr ungleich verteilen?

Kommt dann nur ein Zweig zustande? ...

Hier scheint ebenso wenig zu Ende gedacht, wie es bei der Einführung von G8 war.

Kein Wunder, dass der **Landeselternbeirat** von diesen Spielchen nichts hält und sich **für eine unverzügliche Rückkehr zu G 9** ausspricht. Eine Kürzungsmöglichkeit sieht er für leistungsfähige Schülerinnen und Schüler lediglich in der Oberstufe. Die von Kultusministerin Nicola Beer in einem Gesetzentwurf eingebrachte Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 lehnt der Landeselternbeirat ab. (Hanauer Anzeiger 29.09.2012)



Auch die **GEW setzt sich für eine Rückkehr zu G9 ein**. Schließlich belegen Studien, dass lediglich 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler keine Probleme mit G8 haben. Vor allem das Parallelangebot wird Schulen vor große Herausforderungen stellen. Da für die 7., 8. und 9. (Parallel-) Klassen unterschiedliche Stundentafeln vorgesehen sind, werden manche Angebote der Schulen nicht mehr für alle Parallelklassen gelten können, es werden unterschiedliche Schulbücher für G8 und G9 gebraucht, die Stundenpläne sind viel schwieriger zu gestalten, Teambildungen in Jahrgangsstufen werden erschwert usw. Die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte wird wieder einmal steigen. Das lehnt die GEW ab.

**Bildung braucht Zeit. Weniger Zeit bedeutet mehr Stress, weniger Übungsphasen und öfters auch weniger Lernerfolg und mehr Schuldzuweisungen. G9 bedeutet mehr Zeit für Inhalte, Lernprozesse und Lernerfolge. Mehr Zeit auch am Nachmittag. Mehr Zeit für Schüler ihre Persönlichkeit zu entwickeln und sich auszuprobieren. Mehr Zeit für Elternhäuser sich den Kindern zu widmen, statt deren Hausaufgaben. Mehr Zeit für Lehrer, sich um die Schüler zu kümmern. Mehr Zufriedenheit.**